



Verein
Steirischer
Tiergesundheitsdienst



Das Land
Steiermark

Infoblatt zum Ferkelzukauf aus der EU

Zusammengestellt von Geschäftsführer Dr. Karl Bauer (Quellenangaben auf Anfrage möglich)

Der TGD bemüht sich seit seinem Bestehen ständig, die Tiergesundheit in seinen Mitgliedsbetrieben zu erhalten und zu steigern. Dabei spielen vorbeugende Hygienemaßnahmen und Untersuchungsprogramme auf spezifische Krankheitserreger eine große Rolle. Andererseits wird durch den zunehmenden Tierverkehr in und nach Österreich die Situation der Übertragung wirtschaftlich relevanter Infektionskrankheiten erhöht und gefährdet den hohen Gesundheitsstandard, wie er seinerzeit bei uns in den geschlossenen Betrieben vorhanden war. Um den Eintrag neuer Krankheiten bzw. Krankheitskeimen zu verhindern, sind Biosicherheitsvorkehrungen und sehr viel Eigenverantwortung auf allen Stufen notwendig. Dies beinhaltet die Auswahl der Lieferbetriebe und deren Gesundheitsstandards, den Transport zum Zukaufsbetrieb (Hygiene bei Be- und Entladung, Reinigung und **Desinfektion** der Fahrzeuge, insbes. im Winter!?) und die dortigen Haltungs- und Hygienestandards, die eine Übertragung von Keimen auf andere Betriebe verhindern sollten. Diesbezüglich wird derzeit in Zusammenhang mit relevanten Bedrohungen (zB. Afrikanische Schweinepest) auf Bundesebene an einer Schweinehygieneverordnung gearbeitet. Im Anschluss wird Ihnen ein Überblick über einige aktuelle Risiken bei Ferkelzukaufen gegeben, mit der Bitte, die Einflussmöglichkeiten in Ihrem Bereich zu überprüfen und anzupassen, eventuelle Gesundheitsrisiken mit Ihrem Betreuungstierarzt zu besprechen und zu minimieren und damit die laufenden TGD-Gesundheitsprogramme nicht zu gefährden.

Größte Gefahr durch Afrikanische Schweinepest (ASP)!

Nach Ausbrüchen in der Ukraine und in Weißrussland wurde ASP im Jänner 2014 erstmalig in den Grenzregionen Polens und Litauens zu Weißrussland festgestellt. Derzeit ist der Ausbruch auf die grenznahen Gebieten dieser Länder beschränkt, eine weitere Ausbreitung in der EU wird jedoch befürchtet und bedroht Millionen Haus- und Wildschweine in Europa. Ein Auftreten der ASP in Österreich hätte gravierende Auswirkungen und muss mit allen Mitteln verhindert werden, eine Impfung ist nicht möglich. Auch Lebensmittel können die für den Menschen ungefährliche Krankheit übertragen (Reiseproviant, Gastarbeiter, usw.). Verfüttern sie deshalb keine Speisereste und werfen Sie diese nur in verschlossene Müllbehälter!

Neues Coronavirus: PED

Kurz vor Weihnachten 2014 wurde in Österreich in einem Betrieb bei Mastschweinen mit deutscher Herkunft Durchfall festgestellt, der mit Erbrechen, wässrigem Durchfall und Austrocknung einhergeht, Todesfälle traten nicht auf. Im Durchfallkot konnte an der AGES erstmalig in Österreich das PED (Porcine Epidemic Diarrhoea)-Virus nachgewiesen werden. Eine von der AGES durchgeführte Sequenzanalyse erbrachte gegenüber den in Deutschland nachgewiesenen Stämmen eine 100%-ige Übereinstimmung. Bei Saugferkeln können dramatische Verlaufsformen mit Verlusten von bis zu 100 % auftreten. Ältere Tiere (Mastschweine) hingegen zeigen oft nur für einige Tage Durchfall und verminderte Fresslust, der wirtschaftliche Schaden ist aber groß!



Impfungen gegen PRRS

Das Porzine Reproductive und Respiratorische Syndrom (PRRS) gilt sowohl aus klinischer als auch aus ökonomischer Sicht als eine der relevantesten Erkrankungen beim Schwein weltweit. PRRS wird hauptsächlich über den Handel mit infizierten oder geimpften, klinisch unauffälligen Schweinen verbreitet.

Die Impfung gegen PRRSV kann bei Sauen und/oder Ferkeln erfolgen. Der Einsatz von attenuierten Lebendimpfstoffen gegen PRRS in PRRS-negativen Betrieben wird kritisch gesehen und abgelehnt. Die Ausscheidung des Impfvirus kann bei gesunden Tieren über einen Zeitraum von etwa drei bis fünf Wochen, bei immunologisch geschwächten Tieren auch deutlich länger sein. Auf die österreichische Situation bezogen, können durch Zukauf von Tieren aus anderen Ländern neue Virusisolate und in Österreich nicht zugelassene Impfstämme (zB. US-Stamm!) eingeschleppt werden.

Einträge durch Verfütterung von Blutplasmaprodukten?

Seit Kurzem kann getrocknetes Blutplasma von lebensmitteltauglichen Tieren als Eiweißquelle in Ferkel-Futtermitteln eingesetzt werden. Grenzwerte hinsichtlich krankmachender Keime gibt es für Endprodukte nicht. Die Kategorisierung erfolgt nach Risiko, Rückverfolgbarkeit zur Identifizierung der Herkünfte und Verarbeitung abhängig von der Kategorie der Ausgangsprodukte und dem Verwendungszweck (z.B.: Verbrennung, Düngerherstellung, Heimtierfutterherstellung oder Verfütterung an Nutztiere). Soweit derzeit bekannt ist, gibt es in Österreich keine Hersteller von Blutprodukten (z.B.: Blutplasma getrocknet), worin evtl. Erreger von PED, PRRS oder PCV2 übertragen werden könnten. Nach Verfütterung von ausländischen Blutplasmaprodukten im Ferkelfutter wurden an der AGES jedoch schon Antikörper in Ferkeln nachgewiesen.

Neue Stämme von Streptokokken

Streptokokken sind die wohl am häufigsten vorkommenden Bakterien, mit denen sich Ferkel schon bei der Geburt infizieren. Die häufigste Eintrittspforte sind Wunden oder Injektionen. Wichtig ist das konsequente Reduzieren des Erregerdrucks über die gesamte Produktion, beginnend im Abferkelstall. Antibiotische Maßnahmen können diese Bemühungen maximal nur unterstützen. In Problembetrieben kann die Anwendung eines stallspezifischen Impfstoffes einen Lösungsansatz bieten.

Vom Schwein auf den Menschen übertragene Streptokokken (insb. Strept. suis, Serotyp 2) können beim Menschen Erkrankungen auslösen und es kann zu Hirnhautentzündungen, Lungenentzündungen, Gelenkentzündungen und Allgemeininfektionen mit schlecht heilenden Wunden kommen. Deshalb sollten beim Umgang mit Tieren in infizierten Beständen Einmalhandschuhe getragen werden! In der Steiermark konnte der in Österreich noch seltene, va. in Nordeuropa (NL, DK, D) vorhandene Serotyp 7, vor zwei Jahren in einem Schweinebestand mit schweren Krankheitserscheinungen nachgewiesen werden!



Brucella suis (Schweinebruzellose)

Dieser klassische bakterielle Erreger kommt nach wie vor bei Wildschweinen vor. Positive Nachweise bei Hausschweinen stehen derzeit noch aus, können aber nicht ausgeschlossen werden und sind durch neue Haltungsformen, zunehmenden Handel mit Tieren und Tierbedarf wahrscheinlicher. Die strikte Einhaltung dieser Biosicherheitsmaßnahmen verhindert das Risiko des Eintrages!

Räude

Der Eintrag von Räude erfolgt in der Regel über den Zukauf von befallenen Tieren in einen Räudefreien Betrieb durch direkten Tierkontakt. Gruppenhaltung von Sauen und das Gruppieren von abgesetzten Ferkeln begünstigen die rasche Ausbreitung der Grabmilbe innerhalb eines Bestandes. Die Infektion von Saugferkeln erfolgt bereits über das Muttertier, der Deckeber stellt durch den häufigen Kontakt mit Sauen ebenfalls einen potentiellen Überträger dar. Begünstigt wird die Verbreitung der Milbe auch durch chronisch infizierte Tiere, diese zeigen oftmals keinen für die Infektion typischen Juckreiz mehr und fallen dadurch weniger auf. Die Räude kann auch zu gesteigertem Kannibalismus führen. Bei Untersuchungen vermittelter Ferkel in der Steiermark konnte eine sehr hohe serologische Räudefrequenz festgestellt werden!

Bakterielle Durchfall-Erreger: Clostridien, E. coli, Salmonellen, ...!

Das Ziel eines TGD-Projektes mit der AGES von 2012-13 war, den Tierärzten eine Hilfestellung bei der Diagnostik und der Bekämpfung von infektiösen Durchfällen bei Saug- und Absetzferkeln zu bieten, die auch über Zukauftiere eingeschleppt werden können. Weiteres sollte ein definiertes diagnostisches Vorgehen (Diagnostikprotokoll) bei Durchfallerkrankungen auf Basis der Ergebnisse festgelegt werden, damit in Zukunft diese betrieblichen Probleme gezielter behandelt werden können. So konnte ua. erstmals in Österreich Clostridium difficile nachgewiesen, PED konnte ausgeschlossen werden. Der Einsatz von kommerziellen und stallspezifischen Vakzinen kann dabei den Einsatz von Antibiotika reduzieren und wurde als praxistaugliche Alternative bestätigt.

Innergemeinschaftlicher Handel (IGH) 2014

Die amtliche Statistik weist für das Jahr 2014 insgesamt **100 Sendungen von Nutzschweinen** (95 aus Deutschland, 5 aus Slowenien; insgesamt 34.059 Schweine) in folgende steirische Bezirke aus:

- 4 Sendungen in den Bezirk Graz-Umgebung
- 7 Sendungen in den Bezirk Deutschlandsberg
- 44 Sendungen in den Bezirk Leibnitz
- 45 Sendungen in den Bezirk Südoststeiermark

Weitere allgemeine Infos finden Sie auch unter www.stmk-tgd.at